

Bedarfmeldung zur Vorhabensbeschreibung Fördertatbestand 2 „Patientenportale“

1. Angaben zum Krankenhaus / zu den Krankenhäusern

Träger des Krankenhauses / der Krankenhäuser:

Name des Krankenhauses / der Krankenhäuser:

Anschrift (en):

2. Maßnahme

Arbeitstitel: Interoperables Maßnahmenbündel zur Umsetzung des Fördertatbestandes 2 „Patientenportal“ lt. § 19 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 KHSFV.

Bundeslandübergreifend ja/nein

3. Zuordnung

Zuordnung des Projekts zu einem der unter § 19 Krankenhausstrukturfonds-Verordnung (KHSFV) genannten Tatbestände:

Fördertatbestand 2: Patientenportale

Voraussichtliche Kosten:

Hinweis: Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern in diesem Dokument die männliche Form verwendet. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich für alle Geschlechter.

4. Darstellung

Kurze begründende Darstellung des geplanten Projekts.

Ausgangslage und operative Herausforderungen

Zum derzeitigen Stand verfügt das

Name des Krankenhauses

über _____ Betten

Anzahl Betten

und ein KIS des Herstellers _____

Name des KIS Herstellers

Eine digitale Patientenbegleitung ist bisher noch nicht im Krankenhausumfeld implementiert, so dass der Prozess von Aufnahme, Behandlung und Entlassung überwiegend manuell durch Klinikmitarbeiter begleitet und im KIS dokumentiert wird. Mögliche Optimierungspotenziale der bisherigen Prozesse unter Zuhilfenahme digitaler Lösungen sind weitestgehend ausgeschöpft, da entsprechende Unterstützungssysteme für Mitarbeiter fehlen und eine digitale Interaktion mit den Patienten nahezu nicht bzw. nur sehr umständlich abgebildet werden kann.

Ein Krankenhausaufenthalt stellt für Patienten in der Regel ein besonderes Ereignis dar. Dadurch ist die Aufnahme ein erster und sensibler Kontaktpunkt, mit dem die Mitarbeiter auf Seiten der Gesundheitsversorger umgehen müssen. Häufig sind Rückfragen mit den Patienten, den zuweisenden Ärzten oder fehlende und unvollständige Unterlagen Treiber für Komplexität und Aufwand im Aufnahmeprozess, der vielfältige Organisationseinheiten betrifft (Patientenaufnahme, Case Management, Belegungsmanagement, Pflege, Ärzte, Diagnostik). Die transparente und verlässliche Kommunikation und Interaktion mit den Patienten ist im Weiteren ein Garant für eine vorgabegemäße, qualitativ hochwertige und sichere Führung des Behandlungsprozesses bis zur Entlassung.

Schließlich ist die Unterstützung des Sozialdienstes in der Überleitung und im Entlassmanagement aktuell nur durch zusätzliche Ressourcen aufgrund des hohen manuellen Dokumentationsaufwands möglich. Somit führen eine Vielzahl von Gesprächen zur Kontaktaufnahme, Informationsweitergaben und Vermittlung von Nachversorgerplätzen zu einer hohen Belastung des Sozialdienstes. Dahingehend würden viele Optimierungspotenziale der Digitalisierung dies beheben und die üblichen Gefahren personenbedienter Prozesse wie Fehleingaben, Übertragungsfehler und unzureichende Transparenz und Kommunikation nahezu eliminieren.

Eine fehlende standardisierte Kommunikation zwischen den bestehenden Systemen und Prozessen stellt eine zusätzliche operative Herausforderung dar. Die digitalen Systeme folgen aufgrund fehlender Vernetzung überwiegend manuellen Prozessen. Im Prozess notwendige Informationen müssen wiederholt durch die Mensch-Maschine-Schnittstelle in entsprechende Systeme oder papiergestützte Dokumente übertragen und weiterverarbeitet werden.

Daraus resultierend ergeben sich u.a. folgende Herausforderungen:

- eine unzureichende Echtzeit-Einbindung des Patienten und/oder der Angehörigen in den Gesamtprozess von der Aufnahme bis zur Entlassung in die Nachversorgung
- Verzögerung der Informationsbereitstellung, obwohl die Informationen an anderer Stelle verfügbar sind
- eine aufwendige und wartungsintensive Systemlandschaft, aufgrund fehlender oder nicht hinreichend standardisierter Kommunikation
- Übertragungsfehler bei der Dokumentation
- Fehlende durchgängige Prozessunterstützung über den gesamten Behandlungspfad, von der Aufnahme bis zur Entlassung
- eine kapazitiv hohe Bindung des Patientenmanagements bzw. des Sozialdienstes in organisatorisch, verwaltungstechnische Aufgaben
- mitunter intransparente Entscheidungsgrundlagen zur Auswahl des individuell besten Nachversorgers

Vorhabensbeschreibung

Um die bestehenden, überwiegend analogen, wenig automatisierten und fehleranfälligen Prozesse zu reduzieren und eine optimale digitale Prozessunterstützung zu erreichen, ist die Einführung eines Patientenportals bestehend aus einem digitalen Entlass- und Überleitungsmanagementsystems (Pflegeplatzmanager) sowie eines Aufnahme- und Behandlungsmanagementsystems

Name des Anbieters für Aufnahme- und Behandlungsmanagementsystems

vorgesehen. Im Rahmen der gemeinsamen Implementierung werden relevante systemübergreifende Funktionen, unter Einbindung des KIS, ganzheitlich konzipiert und für ein reibungsloses Zusammenspiel als Gesamtsystem eingeführt.

Die Kommunikation der Teilsysteme basiert durchgängig auf branchenspezifischen Standardschnittstellen, so dass sowohl Interoperabilität zu Drittsystemen als auch die nachträgliche Erweiterbarkeit sichergestellt werden. Dabei setzen die Systeme zukunftsorientiert auf HL7 und FHIR. Der Einsatz von hochspezialisierten, datenschutzkonformen Softwarekomponenten, für die jeweils zugrundeliegenden Anwendungsfälle, garantiert die bestmögliche Ausprägung und Unterstützung in den jeweiligen Prozessschritten unter Wahrung aller relevanten Sicherheitsanforderungen.

Nachfolgend werden die Umsetzungspartner mit den jeweiligen Schwerpunkten im Zusammenspiel der geplanten Gesamtsystemlösung kurz vorgestellt.

KIS –

Name des KIS-Anbieters

Das KIS inkl. zugehöriger Subsysteme (Archiv, RIS/PACS) ist das führende System für die Verwaltung von Patientendaten, die Abbildung des komplexen Rollen- und Rechtemanagements, Verwaltung administrativer Prozesse und Daten, Dokumentation

sowie die Sicherstellung der übergreifenden Kommunikation und Datenflüsse unterschiedlichster Systeme im Krankenhaus.

Im konkreten Projektbezug dient das KIS als Datenlieferant und -abnehmer für die zu implementierenden Subsysteme des Entlass- und Überleitungsmanagements (Pflegeplatzmanager) sowie des Aufnahme- und Behandlungsmanagements

Name des Anbieters für Aufnahme- und Behandlungsmanagementsystems

des Patientenportals. Darüber hinaus werden wesentliche Prozesse der Subsysteme vom KIS zentral initiiert und nach deren Terminierung die Ergebnisse im KIS den Mitarbeitern bereitgestellt. Dies sind bspw. die Übergabe eines Entlassungsgesuches an das Pflegeplatzmanager-Portal zur dortigen Weiterbearbeitung oder die Initiierung von patientenindividuellen Workflows zur Einbeziehung von Patienten in den Aufnahme- und/oder Behandlungsprozess.

Entlass- und Überleitungsmanagement – Pflegeplatzmanager GmbH

Die Pflegeplatzmanager GmbH stellt eine digitale Plattformlösung bereit, die ein gesetztes- und vertragskonformes Entlass- und Überleitmanagement abbildet. Damit können komplexe Versorgungspfade zielführend koordiniert werden, um Patienten die passgenaue Versorgung in den Bereichen ambulante oder stationäre Pflege, Anschlussheilbehandlung, Geriatrische Rehabilitation oder Neurologische Frührehabilitation, Heil- und Hilfsmittelversorgung, sowie Krankentransport zukommen zu lassen.

Bezogen auf die konkrete Umsetzung, bietet der Pflegeplatzmanager ein bereits deutschlandweites Gesundheitsnetzwerk mit 361 Krankenhaus- und Rehakliniken, die mit 91% aller Nachversorger aus dem ambulanten und stationären Pflege- sowie Rehabereich in Kontakt treten können. Dies schafft eine hervorragende Ausgangslage für eine erfolgreiche Systemeinführung des Entlassungsmanagements mit hohen Rückmeldequoten von Beginn an. Innerhalb des Netzwerkes werden die individuellen Versorgungsbedarfe durch das Krankenhaus gemeldet und in Echtzeit transparente Rückmeldungen über vorhandene Kapazitäten, entsprechend der Kriterien des Gesuches, zurückgegeben. Das Patientenwahlrecht wird dabei zu jedem Zeitpunkt diskriminierungsfrei sichergestellt.

Im Zusammenwirken mit der geplanten Einführung des Aufnahme- und Behandlungsmanagements erlaubt das Pflegeplatzmanager-Portal die Bereitstellung zusätzlicher Funktionen im Patientenportal, die eine frühzeitige und transparente Einbeziehung der Patienten in den Entlassungsprozess erlauben und u.a. durch deren Mitwirkung sowie Übernahme kommunikativer Aufgaben, wie Informations- und Dokumentationsleistungen, zu einer merklichen Entlastung des Sozialdienstes führen. Die vorgesehene, in allen Relationen bidirektionale Kommunikation über die drei Systeme hinweg, erlaubt eine Synchronisation wichtiger übergreifender Statusmeldungen im jeweiligen Systemkontext mit resultierender Vermeidung von Informationsflussstörungen.

Das webbasierte Pflegeplatzmanager-Portal verfügt über standardisierte Schnittstellen (HL7, FHIR) sowie ergänzend zur Sicherstellung der Interoperabilität zwischen alternativen Standards und proprietären Datenaustauschformaten ein zusätzliches Softwaremodul (PPM-FHIR-Connector), welches als Schnittstelle und Übersetzungsdienst dient. Somit ist eine

kurzfristige, standardisierte Anbindung an das webbasierte System möglich. Insbesondere wird der strukturierte Datenaustausch nach den Prinzipien der Datenminimierung gemäß DSGVO, bei entsprechendem Schutzbedarf unter Verwendung echter Ende-zu-Ende-Verschlüsselung, hinsichtlich nachgelagerter Leistungserbringer sowie einer Speicherung von Daten der Patienten in deren elektronische Patientenakte ermöglicht und gefördert.

Alle geforderten Muss-Kriterien an ein digitales Entlass und Überleitmanagement lt. § 19 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 KHSFV werden somit erfüllt.

Aufnahme- und Behandlungsmanagement –

Name des Anbieters für Aufnahme- und Behandlungsmanagementsystems

Das Patientenportal von

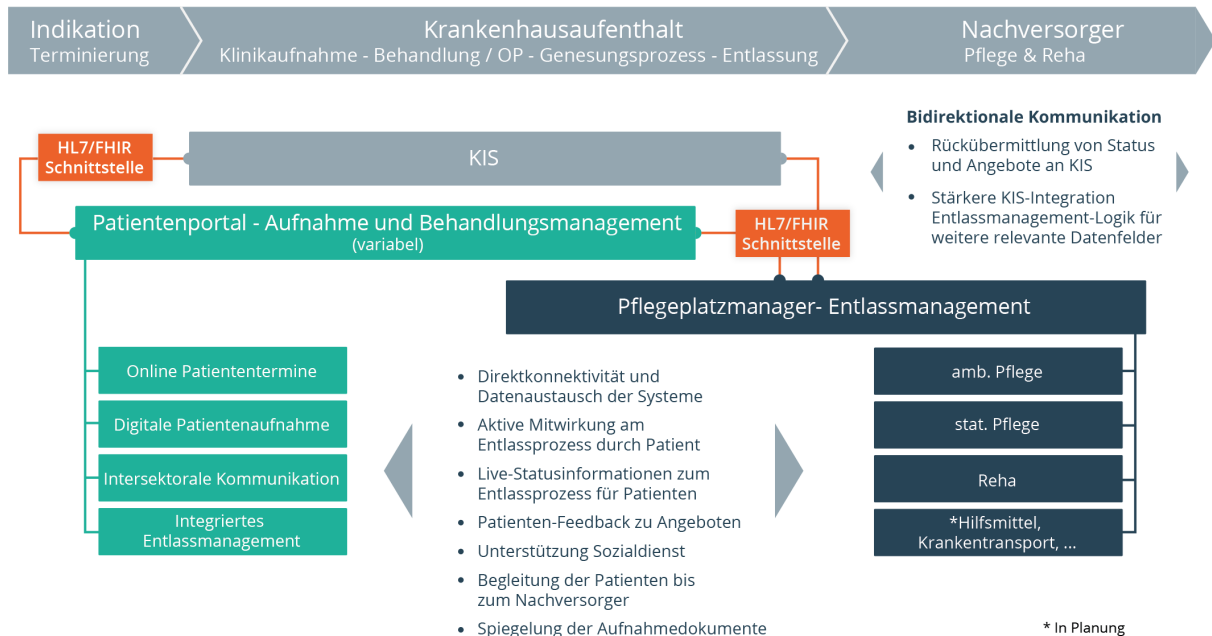
Name des Anbieters für Aufnahme- und Behandlungsmanagementsystems

dient als direkter Kontaktpunkt zwischen Patienten und Behandlern, von der Aufnahme angefangen über die gesamte Verweildauer und Behandlungszeit. Es ermöglicht die Gestaltung von individuellen Workflows je Fachbereich zur Bereitstellung von Daten und Dokumenten durch die Patienten sowie niedergelassene Ärzte und Partnereinrichtungen im Aufnahmeprozess. Auf der Patientenseite können relevante Daten wie Termine, Befunde, Dokumente, radiologische Bilder und weitere informative Datensätze bereitgestellt werden. Die Freigaben erfolgen dabei automatisiert oder teilautomatisiert, je nach Anwendungsfall und Informationsbedarf. Dadurch werden die Klinik-Mitarbeiter entlastet und die Vorbereitung der Aufnahmen durch Übernahme der Daten und Dokumente in das KIS erleichtert. Auch können Erfassungsfehler und Doppeluntersuchungen vermieden werden, so dass in Folge die Patientensicherheit steigt. Darüber hinaus können vermeidbare persönliche Kontakte reduziert werden.

In der Kombination des Patientenportals mit dem Pflegeplatzmanager gewinnen sowohl die Patienten als auch die Mitarbeiter des Krankenhauses. Durch die Direktanbindung und resultierende übergreifende Funktionen werden Fortschritte bei der Nachversorgersuche, eingegangene Angebote, optionale Rückfragen sowie Entscheidungsbedarfe den Patienten direkt im Patientenportal zugänglich gemacht und von den knappen Kapazitäten des Sozialdienstes weitestgehend entkoppelt. Ebenso wird die Transparenz im Auswahlprozess unterstützt und weiteren Parteien, wie bspw. Angehörigen, unkompliziert und zeitpunktunabhängig Zugang zu Informationen gewährt. Darüber hinaus erhalten Mitarbeiter des Krankenhauses über mehrere Systeme hinweg die wichtigsten Informationen immer auf dem System, in dem sie sich gerade befinden. Latenzen bei der Bearbeitung durch Medienbrüche werden damit weitestgehend reduziert.

Zusammenfassung und Zielsystem

Die nachfolgende Übersicht zeigt abstrakt die Verknüpfung der verschiedenen Systeme sowie deren grundlegende Aufgabenbereiche im Zusammenspiel, unter Berücksichtigung der zeitlichen Abfolge, auf. Wesentlich hierbei ist die jeweils bidirektionale Anbindung aller Teilsysteme untereinander. Diese stellt sicher, dass jedem System nur die Informationen zur Verfügung gestellt werden müssen, die tatsächlich für die Durchführung der primären Prozesse notwendig sind.



Über die Darstellung hinaus sind die Elemente der zugrundeliegenden Sicherheitsarchitektur und systembedingte Komponenten der einzelnen Systeme durchgängig vordefiniert. Im Rahmen des "security by design" Ansatzes werden diese auf den konkreten Anwendungsfall zusätzlich gehärtet.

Aus Funktionssicht ergibt sich in der Konsequenz ein Gesamtsystem, das folgende wesentliche Aufgaben abbildet:

- Online-Terminierung und Aufnahme der Patienten in das Krankenhaus im Zusammenspiel von Patientenportal und KIS
- Behandlungsbegleitende Informationsbereitstellung für die Patienten in Form von Behandlungsplan, Terminbereitstellung, Evaluation, Befunden, Untersuchungsergebnissen, Dokumentation etc.
- Initiierung der Entlassung im KIS unter Anlage eines Gesuches mit pseudonymisierten Daten Zuständigkeit
- Entgegennahme von Angeboten der Nachversorger, Weiterverarbeitung und Bereitstellung ausgewählter Statusinformationen in KIS und Patientenportal
- Zurverfügungstellung von Angeboten der Nachversorger im Patientenportal, unter Einbeziehung und individuelle Priorisierung durch die Patienten
- Abbildung eines transparenten Entlassungsprozesses mit den jeweils relevanten Informationen in den beteiligten Systemen sicherzustellen
- Übernahme von Patientendaten bei Überleitungen aus der Pflege, Reha oder anderen Kliniken aus dem Aufnahmemanagement des Pflegeplatzmanagers zu ermöglichen

- Medienbrucharmes, standardbasiertes Zusammenspiel der drei Systeme, interoperabel erweiterbar um zusätzliche Funktionen und Schnittstellen zu weiteren Systemen, sicherzustellen
- Durchgängige digitale Dokumentation der Prozessschritte und Entscheidungen transparent abzubilden

Die übergeordneten Ziele der Maßnahme sind, einen echten Servicegewinn für Patienten zu schaffen, die Prozesse und Qualität im Gesamtprozess zu verbessern und durch digitale Unterstützung Optimierungspotenziale bei der Dokumentation, Schaffung von Transparenz sowie zukunftssichere und nachhaltige Entlastung der Mitarbeiter durch die Einführung von Software zu erreichen. Die Grundlagen für eine zielorientierte Umsetzung sind die Automatisierung von Standardprozessen, der Austausch anwendungsrelevanter Daten zwischen den Systemen, sichere und flexible Architekturen sowie die Nutzung standardbasierter Kommunikation zur Sicherstellung der Erweiterbarkeit und Interoperabilität (HL7, FHIR).

5. Termine

Zeitlicher Ablauf der Maßnahme:

Für die genaue Beschreibung des zeitlichen Ablaufes bedarf es einer individuellen Abstimmung der kooperierenden Systeme, zur Erfüllung des Fördertatbestandes 2. Das nachfolgende Schaubild beschreibt dabei das standardisierte Vorgehen des Onboardingprozesses der Pflegeplatzmanager GmbH.

Schritt 1: Beantragung des förderfähigen Vorhabens lt. § 19 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 KHSFV Fördertatbestand 2 „Patientenportale“

Parallel: Vertragsunterschrift und Erstabsprachen

Schritt 2: Beginn Onboarding der umliegenden Nachversorger, Start intensiver Aufbau einer nachhaltigen Gesundheitsregion

Schritt 3: Netzwerktreffen digital oder vor Ort zum Bilden einer Gesundheitsregion

Schritt 4: Akquise der umliegenden Nachversorger

Schritt 5: Start der flächendeckenden Gesundheitsregion



PROZESSDAUER: 12 WOCHEN

Geplanter Beginn: Nach Vertragsunterschrift

Fertigstellung/Inbetriebnahme: 12 Wochen nach Vertragsunterschrift